

Wraider Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arad:

Halbjährig	16 fl.
Jährig	32 fl.

Mit Postverrechnung:

Halbjährig	18 fl. — fr.
Jährig	36 fl. — fr.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede einmalige Insertion. 30 kr. 6. AB.

Aufträge für Inserate

Abernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Auda-Deil, V. Mikolaplag Nr. 1, Wien, I. Wallfischgasse 10, Prag Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel. A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arad, 9. März.

„Közérdek“ und „Reform“ veröffentlichten je einen Provinzialbrief, in denen der neuen Regierung sein freundliches Wiegenlied gesungen wird. Im Briefe des „Közérdek“ heißt es unter Anderem:

„Seit 1867 hat sich keine neue Regierung gebildet, die vom großen Publicum fester aufgenommen worden wäre als die jetzige. Die Deakisten zeigen eine fiberhastete Aufregung, die gewissen Oppositionellen sind nicht begeistert. Eine Thatsache ist, daß die fusionirte Regierung ihrer wenig Anhänger zählt. Auf Sennyey sind Aller Augen gerichtet; ihn betrachten alle Schattierungen der Unzufriedenen als den Mann der Zukunft. Sennyey war nie eine populäre, imponirende Gestalt, als gegenwärtig.“

Der Provinzialcorrespondent der „Reform“ gibt ebenfalls der gedrückten Stimmung Ausdruck. Wenn hätte die Fusion mit Freyde begrüßt, wenn Könyay und Sennyey und außer ihnen Tisa in das neue Cabinet aufgenommen worden wären, nachdem aber Tisa sich zum Herrn der Situation gemacht, wollen die Deakisten in der Provinz, die sich als die Deputierten betrachten, nicht auf das Commando ihres durch sieben Jahre bekämpften Gegners für diesen in's Feld ziehen.

Der moralische Erfolg, den Baron Sennyey erlangt, veranlaßt das fortschrittliche „P. S.“ zu folgender Bemerkung:

„Baron Sennyey scheint etwas von dem sterren Blick der Boa zu besitzen, die ohne mit der Wimper zu zucken, den Vogel von Baum fallen macht. Sennyey hat kein Zeitungsorgan commandirt, keinen Schmarotzer- und Heroldschor engagirt, hat keine Hand gerührt, um einen Anhang zu werben, er hat nur die Fahne ausgeheckt und den blanken Schild seiner Ehre erhoben und schon gruppiert es sich immer dichter um ihn her.“

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 5. März, mittelst welchem die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien, und Vodoromien mit Krafau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukovina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiška, dann der Landtag von Triest mit seinem Ge-

biete auf den 6. April d. J. in ihre gesetzliche Versammlungsorte einberufen werden.

In Deutschland beschäftigt man sich noch immer in erster Linie mit der Sperrung der Staatsunterstützung an die katholische Kirche und mit dem Pferde-Ausfuhrverbot. Was den ersten Gesetzentwurf betrifft, so wird berichtet, daß derselbe aus der Feder des Ministerial-Directors Förster stamme und daß die Sperre schon lange beabsichtigt, der Kaiser aber erst durch die Encylica zur Genehmigung dieses Schrittes bewogen wurde. Betreffend die Höhe des jetzt einzuhebenden Staatszuschusses bemerkt die „N. Allg. Ztg.“, daß es drei Positionen der „dauernden Ausgaben“ des Staatshaushalts-Etats sind, welche kürzlich entfallen, nämlich „Bischümer und die zu denselben gehörenden Institute“, beziffert mit 1.242.774 Mark, „katholische Consistorien“ mit 35.145 Mark und „katholische Geistliche und Kirchen“ mit 1.399.969 Mark. Davon gehen die ohnedies schon gesperrierten Bischofsgehälter mit circa 510.000 Thalern ab. Was die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfes im Abgeordnetenssaal betrifft, so würde er nach einer Session bereits morgen, Dienstag, zur ersten Lesung kommen und dann einer Commission überwiesen werden; nach der Meldung der „National-Zeitung“ aber wird zuerst der Cultus-Etat in zweiter Lesung erledigt werden. Jedenfalls ist das Gesetz der Zustimmung der großen Mehrheit des Hauses sicher.

Aus Rom wird dem ultramontanen „Wekly-Registrier“ vom 4. d. telegraphirt: „Es verlautet, daß gestern Abends im Quirinal eine wichtige Depesche aus Berlin in Bezug auf die päpstliche Encylica an die deutschen Bischöfe eintraf. Ob die Phantasie des „Wekly-Registrier“ durch die bisher ganz nebelhafte Bemerkung deutscher Blätter, die preussische Regierung solle die italienische für die Schimpfereien des Papstes verantwortlich machen, befruchtet wurde oder ob wirklich etwas daran ist, lassen wir dahingestellt.“

Ueber den Verlauf der Ministerkrise berichten die französischen Journale in ziemlich ausführlicher Weise. Aus diesen Mittheilungen geht hervor, daß am Freitag in der That alle Verhandlungen abgebrochen waren und auf die Mission der Cabinetsbildung verzichtet hatte. Das Scheitern der Pourpaler wurde der von Mac Mahon und Buffet angestellten Forderung, ein Mitglied der Minorität in das Ministerium zu beru-

fen, was von Dufaure abgelehnt worden sein soll, zugeschrieben. Im Laufe des Samstags hatte jedoch Dufaure eine längere Besprechung mit seinen Parteifreunden, in welcher beschlossen wurde, dem Verlangen des Präsidenten der Republik insofern nachzukommen, als das linke Centrum sich bereit erklärte, ein Mitglied der gemäßigten Rechten, welches sich der Abstimmung über die constitutionellen Gesetze enthalten hatte, in das Ministerium aufzunehmen. Dufaure wurde in Folge dessen zu Mac Mahon berufen, und fand nun bei dem Staats-Chef eine längere Conferenz statt. Der Marschall soll das Programm Dufaure's acceptirt und Buffet aufgefordert haben, auf Grund dieses Programms sich mit Dufaure über die Personenfragen zu verständigen. Als Gegenleistung für die Zulassung eines Mitgliedes der gemäßigten Rechten in das Cabinet soll das Ministerium des Innern einem Republikaner des linken Centrums anvertraut werden. Am Samstag Abend circulirte in Versailles folgende Ministerliste: Buffet, Vice-Präsident; Léon Say, Inneres; Dufaure, Justiz; Christophle, Handel und Ackerbau; Décazes, Aeußeres; Cissey, Krieg; Moutaignac, Marine; Mathieu Dobet Finanzen; Cailaux, öffentliche Arbeiten. Das bisher vereinigte Ministerium für Cultus und Unterricht soll in zwei Departementen getheilt werden und Wallon den Unterricht und das bisher noch nicht bekannte Mitglied der Minorität den Cultus übernehmen. Chabrol und Lacombe, welche anfänglich von Mac Mahon für dieses Portefeuille ausersächlich waren, wurden von Dufaure abgelehnt.

In Nancy wurde, der „Independance Belge“ zufolge, eine bonapartistische Militärr-Berschwörung entdeckt, welche selbst in Paris und in den Departements Verzweigungen hatte. Sowohl in der Garnison von Nancy als auch im Fort Aubervilliers bei Paris wurden mehrere Verhaftungen von Unterofficieren und Soldaten vorgenommen. Was dem Complotte eine gewisse Bedeutung gibt, ist, daß auch ein General compromittirt ist, der ein naher Verwandter eines bonapartistischen Ex-Senators und gegenwärtigen Deputirten ist und auch dessen Namen trägt. Der compromittirte General, der demselben Blatte zufolge bereits verhaftet wäre, kann nur der Militär-Commandant von Nancy, Divisions-General Abatucci, offenbar ein Bruder des Ex-Senators

Fenilleton.

Großweltliche Jugend.

Novelle aus dem Ungarischen von Pepi Deutsch.

Das leidenschaftliche Herz vergiftet das Leben, verabscheut die Erfahrung, verspottet den nüchternen Verstand, weil es der Sklave der weiblichen Laune und der schwärmerischen Coquetterie ist. Wenn die schwelzende weibliche Stimme in den Himmel reißt und ein ernst gesagtes Wort niederschlägt, dessen Blut bei dem Lächeln eines freundlichen Gesichtes aufwallt, und sein Mark bei einem finstern Blick erfriert; wer bei einem ermutigenden Wink lächeln werden, bei einem befehlenden Ton sich demüthigen kann: wehe ihm, wenn ein unbeschränktes oder hinterlistiges Weib sich seines Herzens bemächtigt.

Laura Ibali war schön; sie konnte mit ihrer Stimme, mit jedem Schattenspiel ihres Gesichtes künstlerisch spielen. Wenn sie während einer halben Stunde mit vier Männern nacheinander conversirte, entdeckte in ihr jeder ein anderes Temperament; der erste fand sie für einen leidenden, der zweite für einen gemüthlichen, der dritte für einen lustigen und der vierte für einen geistreichen, wichtigen Charakter.

Und Ludwig Tashner liebte leidenschaftlich diese Dame; diese Liebe zerbröckelte seine Seele. Wenn Ludwig entflammte, so stimmte ihn Laura mit ihrem eisigen Blick herab, und wenn er ernstlich kalt zu wer-

den anfang, hatten die leicht hingeworfenen Funken ihrer Augen ihren Helden betäubt.

Laura's wunderliche Launen brachten ihn manchmal zur Verzweiflung. Es gab Augenblicke, in denen er geschworen hätte, diese Dame lebe und sterbe für ihn, ein andermal überzeugten ihn tausend Gründe, sie hasse ihn. Wenn er bezüglich seiner Gefühle sprach; erhielt er ausweichende oder zweideutige Antworten.

Manchmal glaubte er wahnsinnig werden zu müssen.

Wenn er sich näherte, stieß ihn Laura zurück, wenn er flüchten wollte, zauberte sie ihn mit ihrer anlockenden Macht zurück.

In dieser Minute war sie sein Engel, in der andern sein Dämon.

Es war eils Uhr Morgens.

Laura saß bei ihrem Arbeitstische, in einer wunderschönen Wase breitete ihre Lieblingsblume einen angenehmen Duft vor ihr aus. Ihr Haar war nachlässig geordnet und in ihrer Morgentoilette nahm sich ihre ganze Gestalt außerordentlich reizend aus. In ihrem Aeußeren lag etwas außerordentlich Liebliches.

Ludwig trat mit glühendem Gesichte ein. Er machte einige sichere Schritte gegen Laura und fühlte nur dann, daß er keine Kraft besitze, die auf ihn gehefteten fragenden Blicke des schönen Augenpaares zu ertragen. Nach kurzer Pause verwandelte sich die Flamme seines Antlitzes in plötzliche Blässe und mit dieser kehrte auch sein Muth zurück.

„Opfern Sie mir einen Augenblick flechte er; seien Sie ein wenig nachsichtig. Diese Zusammenkunft berührt mich mit Todeschmerzen, obzwar ich seit Wochen auf die günstige Gelegenheit lauwere, und jetzt“

— Und jetzt?

Und jetzt endlich, da diese Gelegenheit ankam, jetzt, da ich in Ihrer Nähe ohne Zeugen die nervenbetäubende Lust einathme

— Sie phantasieren.

— Möglich, aber ich kann nichts dafür; ich komme vergebens mit ruhigem Sinne in Ihre Nähe und bringe vergebens ein ruhiges Gemüth mit; hier verwirrt sich Alles, meine Leidenschaft reißt mich hin, weil ich Sie liebe, unendlich liebe! weil ich Sie besitzgen muß.

— Barmherziger Himmel! was wollen Sie damit sagen?

— Das, daß ich meiner Leidenschaft nicht gebieten kann, daß ich zu Ihren Füßen mein Urtheil erwarte — und er wollte sie umarmen.

— Es wäre lächerlich mich zu stellen, als Verführer; ich Ihr Vorhaben nicht; darf ich Sie aber fragen, ob ich Sie durch mein Betragen oder meine Thaten zu einem solch' wahnsinnigen Schritte berechtigte?

— Vernichten Sie mich; da ich aber so weit kam, trete ich nicht mehr zurück.

Laura sprang mit vor Zorn entflammten Gesichtsausdruck, nach dem Glockenzug; in diesem Momente hörte man lautes Gespräch und stürmische Schritte.

Wie auf Zauberschlag, verschwand jede Gereiztheit und jeder Zornesausdruck von ihrem Antlitze, ihre blinkende Augen wurden plötzlich milde.

Ludwig wurde von jähem Verwirren befangen.

Ibali, Laura's Gemal und Eduard Singer traten ein.

Comp

Hand
empfehlen:
Heil-Pflaster
von 1. Mai
158-1-3

Salbe für
die Glieder, bei
1 große
25 fr.

Einungspillen
brend, und be-
gen genommen.
15 fr.

von Grablovitz,
L. Schachtel 25 fr.

Lungen-Kraut
Thea von
50 fr.

hextract
Lilky

Augen-Pflaster
10 fr.
18 fr.

Girolamo
onz, das edlste
Syrup
Schalen n. 1.40,
unges Schrub in
Schachtel 1.40,
1.70, 19
1.40 vor
158 1.1.

reiner Erde.

und gegenwärtigen Deputierten von Corsica, Charles Abatucci, sein.

Die protestantischen Bischöfe Englands haben einen Aufruf zur Einigkeit unter Geistlichkeit und Laien gegenüber den „romanisirenden Umrrieben“ erlassen, denen bisher ihre Arbeit durch vielfache Spaltungen und Sonderstellungen unter den Protestanten nur zu sehr erleichtert worden sei.

In der „Epoca“ finden wir den officiellen Bericht des Generals Laserna über die Operationen der spanischen Nordarmee, welche zum Entsätze von Pampelona und der Einnahme von Baente-la-Reyna führten. Er ist vom 18. Februar datirt und zeichnet sich durch besondere Schönfärberei bezüglich des Ueberfalls bei Lacar und Lorca aus. Die Gesamtverluste werden auf etwa 900 Mann angegeben, darunter die Hälfte Vermißte. Aus Seo de Urgel sollen die dort gefangengehaltenen Soldaten sammt ihren carlistischen Wächtern durchgebrannt sein.

Der diplomatische Zwischenfall, welcher in Petersburg eine gereizte Stimmung gegen die Regierung der Vereinigten Staaten hervorgerufen, hat, nach einem Berliner Telegramm der „Morning Post“, dem kürzesten Gortschakoff Anlaß gegeben, die Abberufung des amerikanischen Gesandten Schuyler zu verlangen. Dieser hatte, wie neulich erwähnt, in seiner früheren Stellung als Legations-Secretär in einer seitdem veröffentlichten Depesche weitgreifende Enthüllungen über russische Mißwirtschaft in Turkestan gemacht.

Der neuesten Revolution in Montevideo war ein allgemeines Pistolenschießen zwischen den Parteien des Blancos und Colorados auf offenem Marktplatz einer Scheriffwahl wegen vorangegangen. Dann trat eine Pause, eine vierzehntägige Pause ein. Dann folgte in der Nacht des 15. Jänner ein Pronunciamento seitens acht Bataillonen der Garnison. Am nächsten Morgen fanden die Bürger den großen Platz von Truppen und Artillerie besetzt; Präsident Elauri floh und suchte eine Zuflucht an Bord eines britischen Kriegsdampfers. Don Pedro Varela wurde unverzüglich zum provisorischen Präsidenten gewählt. Der erste Act der siegreichen Insurrection war eine Zwangsankleihe.

Ohne ihn, über ihn.

Arad, 9. März.

Als der unsterbliche Cötövös den Gesetzentwurf zur Regelung des Elementar-Schulwesens dem Hause unterbreitete, erklärte er, daß alles Bestreben die materielle Wohlfahrt der Nation heben insoweit unerreicht bleiben wird, bis die Volksbildung nicht eine allgemeine, alle Schichten der Nation durchdringende sein wird. Seine große Seele erfaßte diese kühn erhabene Idee und sein Bestreben war dahin gerichtet, dieselbe ins Leben zu rufen, zu verwirklichen. Aber nicht leicht sollte ihm dies werden; denn allseitig thürmten sich Hindernisse auf, welche die Erreichung seines Zieles wenn auch nicht vernichten, so doch in weite Ferne verlegten.

So wurde gleich in erster Linie sein freisinniger Gesetzentwurf in Folge der Engherzigkeit des Hauses und Einflusses des Muckertums, derart modificirt, daß

Laura empfing sie mit gewohnter Ruhe. Ludwigs Verlegenheit bemerkte nur der nicht, der sie nicht bemerken wollte. Idali und Singer beobachteten ihn gar nicht.

Laura bezeugte Singer jedesmal Gleichgültigkeit und mehr Ab- als Zuneigung; ihr Gemal hat sie oft sich anzustrengen, um dem Freunde mehr Höflichkeit zu bezeugen.

Singer bemühte sich auch bei keiner Gelegenheit Madame Idalie über Andere auszuzeichnen. Ihre mit einander geführten Gespräche waren gewöhnlich höflich, aber kurz und unendlich kalt.

So geschah es auch diesmal; nach den gebräuchlichen Fragen und Antworten wendete Laura ihre ganze Aufmerksamkeit und Freundlichkeit Ludwig zu. Dieser wußte nicht, wie er daran ist; nach solch entmutigenden Anticidentien ein derartig überraschendes Benehmen steigerte stufenweise seine Verworrenheit.

Nach einer längeren Conversation, während welcher sich Ludwig wie auf einer Folterbank befand, verabschiedete er sich.

— Wann sehe ich Sie wieder? fragte Laura geheim.

— Niemals! er warf einen Blick auf das Weiß und erzitterte. In ihren Gesichtszügen war soviel Milde, in ihren Augen lag ein solches Flehen, daß er seine Antwort plötzlich mit dieser annullirte:

— Morgen.

— Was ist mit mir vorgefallen? fragte sich Ludwig, mit aufgeregten Nerven in den Gassen herumlaufend. Laura wandte sich mit Grauen von mir und nach einem Moment blickte sie sanftmüthig, versöhnt und stehend zu mir. . . . wie soll ich mir das erklären? . . . ja, ja! ich habe gefehlt, meine Festigkeit riß

die Haupt- und Grundprincipien, welche aus dem Geiste rationeller Pädagogik entsprangen, und ohne welchen die allgemeine Bildung nie und nimmer erreicht werden kann geirren, und solche eingeflochten wurden, welche wie ein Alp hemmend auf den Fortschritt wirkten.

Es liegt nicht in unserer Absicht, den so entstellten Gesetzentwurf einer allgemeinen Kritik zu unterziehen, wir beschränken uns einfach darauf, die Tragweite der erlittenen Modification des 72 §. mit wenigen Worten zu beleuchten. Derselbe lautet: In jeder Gemeinde ist ein aus wenigstens neun Mitglieder bestehender Schulstuhl, dessen Mitglieder außer dem Ortsseelsorger und Lehrern, welche darin in Folge ihrer amtlichen Stellung Sitz und Stimme haben, nach Möglichkeit aus solchen Personen zusammen zu stellen, welche Verständnis für das Unterrichtsweesen besitzen; und sind dieselben auf gleiche Weise wie die Gemeindevorsteher von der Gemeinde zu wählen.

In diesem §. erkannte und sprach der unsterbliche Cötövös deutlich aus, daß diejenigen, welche die Seele des Unterrichtes sind, die Lehrer, (und der Lehrer ist die Schule) als Factoren an der Organisation des Schulwesens Theil nehmen müssen, soll der Unterricht auf eine naturgemäße Basis geleitet werden und sich fortentwickeln können.

Aber der Lehrer, der Paria der Nation, der sich zwar in den letzten Decenien bestrebt hat, durch rastlose Thätigkeit zu vervollkommen, um den gestellten Anforderungen des Zeitgeistes entsprechen zu können, wie dies aus den Annalen der pädagogischen Literatur und Vereinsleben zu ersehen ist; dieser Mann, der keine selbstständige Meinung von Amtswegen haben durfte und da von gewissen alleinseligmachenden Herren höchstens für befähigt gehalten ward, zu gewissen Festen und Feierlichkeiten an der Tafel dieser Herrn zu dienen, dieser Mann sollte nun auf einmal Sitz und Stimme erhalten und zwar gleichberechtigt mit jenen, welches bisher seine Tyrannen waren.

Das war eine himmelschreiende Auflehnung und Eingriff in die Allmacht und Rechte diese Herren, welche bisher als privilegierte Pädagogen fungirten und die alleinige Erkenntniß der zweckmäßigen Mittel zur Seligmachung des Volkes gepachtet hatten. Das durfte und konnte nicht zugelassen werden. Und es ward wirklich dieser §. zum Nachtheile der so wichtigen Volkserziehung wenn auch nicht gänzlich hintangeseht, so doch dahin modificirt, daß von einem ganzen Lehrkörper nur ein Lehrer Sitz und Stimme im Schulstuhle erhalten. Es besteht keine Korporation im großen ganzen Vaterlande, über deren Vorgehen, nicht zum Stande gehörige Individuen einen entgeltlichen Beschluß fassen, außer dem Lehrstande bei allen übrigen Ständen zieht man, sofern eine Organisation vorgenommen werden soll Fachleute zu Rathe, und die Meinung derselben dient zum Ausgangspuncte und Richtschnur. Nur der Lehrer bildet eine Ausnahme; denn man verfügt „über ihn und sein Wirken ohne ihm“ der Mann, der im Rathe des Volkes denselben so wichtige Aufschlüsse geben konnte, die freilich einzig das Interesse der Schule ansprechen — welches jedoch mit dem dieser Herren nicht identisch ist — der Mann wurde brach gelegt. Welche Vortheile hieraus für diese

mich fort, mein rohes Benehmen überraschte sie, — später jedoch, als sie zur Besonnenheit kam, gestattete sie sich zum Engel. . . . brauche ich mehr Beweise für ihre Liebe? „Wann sehe ich Sie wieder?“ fragte sie, und was lag Alles in ihrer Stimme, in ihren Augen und in ihrem ganzen Wesen. Jetzt werde ich's klüger anstellen.

Anderen Tages steckte er ein mit flammenden Gefühlen gehäuftes Briefchen in seine Tasche und eilte zu den Idali'schen.

Er fand dort meistens eine kleine aus Herren bestehende Gesellschaft.

Laura schwärmte auf ihrem Claviere klingend.

Ludwig wechselte unruhig seinen Platz und antwortete verlegen auf die an ihn gerichteten Fragen. In Gedanken vertieft stand er lange vor Laura's Arbeitstisch, bis endlich seine Augen mit denen der am Claviere phantasirenden Laura sich begegneten. Er wurde flammenroth und etwas unter dem am Tische liegenden Buch bergend verließ er mit aufgehalttem Athem den Platz.

Laura winkte ihm während des Spielens mit gemüthlichem Lächeln hinzukommen. Er glaubte, daß sich der Himmel vor ihm öffne.

— Wenden Sie um, sagte sie zu ihm.

Ludwig griff mit zitternder Hand nach den Noten. Was verbargen Sie bei meinem Arbeitstische? fragte Laura flüsternd.

- Einen Brief unter's Buch.
- Nehmen Sie ihn zurück.
- Nein.
- Unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Herren und Nachteile für den Fortschritt erwache, liegt auf der Hand.

Das kräftige einmüthige Streben wurde im Keime erstickt und die Herren blieben in den meisten Gemeinden die Leiter — besser Irreleiter des Volkes was ihnen gewiß nicht gelungen wenn alle Lehrer Theil an den Beratungen zu nehmen berechtigt gewesen.

Das Eingreifen von je mehr Lehrer in dem Gange der Berathung des UnterrichtsweSENS kann nur zum Erläutern und Bebeugen der Bildung geschähen, weil die Ideen welche zur Hebung der Schule angeregt werden vom Standpuncte der Pädagogik aufgefaßt und deutlicher beleuchtet werden kann, was jedoch „Einen“ selbst wenn er der Tüchtigste ist, nicht in dem Grad gelingt, weil eben „mehr Augen mehr sehen“. — Die Repräsentanz Arad's ist es welche den freilichlichen Intention Cötövös nicht nur den Weg öffnete sondern auch ebnete damit selbe je eher der Verwirklichung sich erfreuen, zu Fleißig werden.

Der Repräsentanz Arad's die in so vielfacher Beziehung Vahnrückens im Vaterlande wirkt, ist es vorbehalten den ersten Schritt zu thun dem Lehrer den ihm von Naturrechtswege gebührenden Plaze — wenn auch nicht in allen seinen Gliedern, so doch durch die Wahl mehrerer in den Schulstuhl — zu öffnen, wo selbe vereint mit den übrigen Schulstuhlmittglieder gewiß ihre ganze Kraft zum Wohle des Unterrichts einsetzen werden.

Bei der Wahl der Schulmitglieder welche am 16. erfolgen wird, sind wir überzeugt daß die Repräsentanz die Tragweite der Ansicht, welche wir mit der ganzen Lehrerschaft des großen Vaterlandes wie aller jenen theilen denen der Fortschritt nicht nur im Munde sondern auch im Herzen erkönt, würdigen und entgegenkommen wird.

X Buda-Pest, 8. März.

Gestern bezog die Sennye-Partei ihre Clublocalitäten. Es sind dies die am Hauptplatz in dem Sparcassengebäude gelegenen Clublocalitäten des früheren linken Centrums; die neue Partei hat sie nebst den Einrichtungen übernommen. Gestern fand auch die förmliche Constatuirung der Partei statt. Sie nennt sich „Opposition der Rechten“. Clubpräsident ist Baron Béla Lipthay; Schriftführer sind die Herren Deslahy und Ernst Herby. Zum (administrativen) Clubdirector wurde Dr. Alexander Maday gewählt. Der neuen Partei sind bis jetzt 41 Abgeordnete beigetreten. Sie wird vorläufig zur Erörterung der laufenden Fragen täglich um 6 Uhr Nachmittags Besprechungen abhalten. Dem Club können auch externe Mitglieder beitreten.

Gestern um 1 Uhr Nachmittags hat sich der Club der Regierungspartei constituirt. Es wurden zum Präses Stefan Sorove, zum Vicepräses Gabriel Barady, zu Schriftführern Algernon Bedthly und Adar Molnár, zum Director Ladislaus Kovách, zu Ausschussmitgliedern Josef Justy, Paul Királyi, Graf Ludwig Degenfeld, Moritz Brennerberg, Bernhard Szitányi, Ludwig Urbáry, Franz Houchard, Etele Matolay, Ignaz Hajba, Coloman Rabó, Ladislaus Szmeccánhi, Sigmund Bohus, Franz Domahidy, August Varanyi und Ladislaus Takácsy gewählt.

Dieserjungen Mitglieder des bestandenen linken Centrums, die nicht fusionirten, haben ebenfalls eine Conferenz gehalten. Es sind dies dem „Ulfáság“ zufolge die Abgeordneten Nicolans Jankovics, Gabriel Ugro, Andreas Máriašy, Béla Simoncics, Géza Vukó, Alexius Horváth, Eugen Póchy, Julius Sullner, Stefan Kagályi und Johann Zoltán.

Aus dem Reichstage.

(Unterhanssitzung.)

Buda-Pest, 8. März.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Coloman Ghyczy um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Von der Regierung waren anwesend: Wenckheim, Széll, Tísa, Baron Simony, Péchy.

Nach Authentification des Protocolls meldeten Emerich Hódosy, Alexander Muzslay, Johann Lönyay, Algernon Bedthly und Coloman Thóty Privatgesuche an, welche der Petitionscommission zugewiesen wurden.

Ignaz Helfy: Wohl sei es billig, daß der neuen Regierung Zeit zur Orientirung gegönnt werde, doch sei der Gegenstand, über welchen Redner interpelliren will, dringend. In Folge des neuen Wahlgesezes haben viele bisherige Wahlbürger ihr Wahlrecht verloren und Redner zählt diesbezüglich eine Reihe von Bezirken auf. Redner richtet die Interpellation darum an den neuen Minister des Innern, weil er seine diesbezügliche Ansicht kennt, denn Tísa habe

sch erst vor über die fra spröchen. Redner, ob Möglicheit

Die In zugestellt wer Minister

Regierung Vor schläge

Session mach ebebalbigst

des Staats

gehen, will f dringendsten

zählt Redner der Steuerco

lagen, den R

ringere vorla in Anspruch

der Volks

Staatsdomän ausländischen

gesezes, üb

Waarer un

und Zusteller

bünger Spit

Herabminder

Instanz un

theaters Mi

noch Zeit ge

Spiritus un

umzuändern,

Kön. Curie b

über die Ent

Nyiregházer

dann, wenn

Redner

des Budgets

übrigen auf

missionen, t

stimmung)

Die Re

Aenderungen

und dann die

der Schluß

entsendeten

möge das H

im Centrum

Das H

und wird de

später bestim

Finanz

stehe vor ein

Kürze der Z

sich zu eigen

plänen werd

dem Hause i

n wurde im
den meisten
er des Volkes
alle Lehrer
berechtigt ge-

hrer in dem
ens kann nur
geschehen, weil
hule angeregt
gilt aufgefäht
fährung klarer
was jedoch
ist, nicht in
Augen mehr
es welche den
er den Weg
de je ehr der
werden.

so vielfacher
wirkt, ist es
dem Lehrer den
Plage — wenn
doch durch die
u öffnen, wo
stufungsmittler
s Unterrichts

r welche am
daß die Re-
welche wir mit
aterlandes wie
t nicht nur im
würdigen und
r. u.

8. März.

Partei ihre
Hauptplatz in
Localitäten des
Partei hat sie

Gestern fand
Partei statt. Sie
Clubpräsident
führer sind die
h. Zum (ab-
Dr. Alexander
i sind bis jetzt
vorläufig zur
lich um 6 Uhr
im Club können

at sich der Club
rt. Es wurden
im Vicepräses
ern Algernon
zum Director
gliebern Josef
genfeld, Moriz
wig Uroäch,
Gyngaz Papda,
yhi, Sigmund
und Ladislaus

den linken Cen-
falls eine Con-
äg" zufolge die
es, Gabriel
la Simo n o
b a t h, Eugen
K a g á l y i

8. März.

ordneten Hauses
y um 10
gierung waren
ron Simonyi,

oss melbeten
L a y, Johann
und Coloman
stitutionscommis-

illig, daß der
gegännt werde,
Redner inter-
neuen Wahl-
er ihr Wahl-
bezüglich eine
die Interpel-
Innern, weil
in Tisza habe

sch erst vor einigen Wochen im Hause mißbilligend,
über die fragliche Bestimmung des Gesetzes ausge-
sprochen. Redner interpellirt daher den Minister des
Innern, ob er beabsichtigt, dieser Ungerechtigkeit nach
Möglichkeit zu steuern.

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich
zugestellt werden.

Ministerpräsident Baron Wenckheim: Die
Regierung will ihrem Versprechen gemäß genaue
Vorschläge über die Arbeitsvertheilung für diese
Session machen. (Hört!) Von dem Wunsche befeelt,
chebaldigst an die Ausarbeitung der zur Regelung
des Staatshaushaltes und der Administration zu
gehen, will sie in dieser Session nur die wichtigsten,
dringendsten Gegenstände erledigt wissen. Als solche
zählt Redner auf: Vor Allem das Budget die von
der Steuercommission bereits verhandelten Steuervor-
lagen, den Katastergesetzentwurf und dann mehrere ge-
ringere vorlagen, deren Verhandlung nicht viel Zeit
in Anspruch nehmen dürfte, wie über die Pensionirung
der Volksschullehrer, die Einlösung der Schulzer
Staatsdomäne, die Aenderung der Gebühren für
ausländischen Tabak, Modification des Buzjirungs-
gesetzes, über das Schiedsgericht der Buda-Pester
Waarer und Effectenbörse, über die Gerichtsrecutoren
und Justizler, den Nachtragscredit für die Sieben-
bürger Spitäler, einige internationale Verträge, die
Herabminderung der Zahl der Gerichtshöfe erster
Instanz und über das Zinshaus des National-
theaters. Mit ein r g gutem Willen könnte dann
noch Zeit gewonnen werden, um die Steuersätze für
Spiritus und Zucker nach dem neuen Metermaße
umzuändern, dann die Gesetze über das Verfahren der
Kon. Curie bei Verifikation der Abgeordnetenwahlen,
über die Entschädigung der Nordostbahn und Ungvär-
Nagyregházaer Bahn, über die Militärbeurlaubung
dann, wenn möglich, den Handelsgesetzentwurf.

Redner ersucht das Haus, die Specialberatung
des Budgets übermorgen Mittwoch zu beginnen, die
übrigen aufgezählten Vorlagen theils den Com-
missionen, theils den Sectionen zuzuweisen. (Zus-
timmung.)

Die Regierung werde noch Vorschläge über einige
Aenderungen der Geschäftsordnung des Hauses machen
und dann die Erledigung der Berichte der zur Prüfung
der Schlussrechnungen und der Ostbahnangelegenheit
entsendeten Commission anstreben. Diese Erklärung
möge das Haus zur Kenntniß nehmen. (Zustimmung
im Centrum.)

Das Haus nahm die Erklärung zur Kenntniß
und wird den Tag des beginnes der Budgetdebatte
später bestimmen.

Finanzminister Coloman Széll: Die Regierung
stehe vor einem fertigen Budget, welches sie wegen der
Kürze der Zeit in der Fassung der Finanzcommission
sich zu eigen machen muß. Mit detaillirten Finanz-
plänen werde sie erst dann vortreten können, wenn sie
dem Hause ihr erste eigenes Budget vorlegen wird.

Redner hatte den Vorschlag seines Amtsvor-
gängers mit ganzer Ueberzeugung unterstützt, nach
welchem das Deficit durch eine größere Steuererhöhung
gedeckt werden sollte. Doch wäre es nun eine
Widerrechtlichkeit, angesichts der veränderten Ver-
hältnisse an seinem Standpunkte starr festzuhalten,
besonders wenn man weiß, daß im Falle alle
Reformbestrebungen nicht zum gewünschten Resultate
führen sollten, noch zur rechten Zeit an die Opferwil-
ligkeit der Nation appellirt werden könnte. (Beifall
im Centrum.) Wir befinden uns jetzt im dritten Mo-
nate des Jahres, das vorliegende Budget basire auf
dem bisherigen System: das Haus werde es daher
natürlich finden, wenn die Regierung für 1876 kein
neues Budget unterbreiten kann. Das Ministerium
hält jedoch nicht an allen Details und Zahlen des
Budgets fest, sondern betrachtet dasselbe als Maximum
und wird außerdem zu allen möglichen Ersparungen
bereit sein, doch werden dieselben nicht so groß sein
können, um auf die Bilanz einen wesentlichen günsti-
geren Einfluß zu üben. Uebrigens sei die Bilanz des
1875er Budgets seit seiner Unterbreitung wegen
einiger mittlerweile aufgetauchter Umstände einiger-
maßen alterirt worden, besonders bezüglich der Be-
deckung, so z. B. beim Tabakgefäll, wo die Bedeckung
mit über 29 Millionen angenommen ist, während
Redner eine Million abrechnen muß; bei den
Steinsohlenbergwerken werde das Einkommen um
circa 500.000 fl. weniger betragen; die Ausgaben
für den Franzenscanal hinzugerechnet: zusammen
minus 2 1/2 Millionen. Hingegen wird die Regierung
bei den Ressorts für Inneres, Handel und Communi-
cationen Reductionen im Gesamtbetrage von circa
400.000 fl. in Vorschlag bringen können. (Beifall.)
Beim Finanzressort werden besonders bei den Posten
und bezüglich der Finanzadministration Reductionen
möglich sein, was mit der Differenz, welche aus der
verpäteten Inangriffnahme der Katastralarbeiten re-
sultirt, eine Ersparung von circa 2.300.000 fl. zur
Folge haben wird; (Beifall im Centrum) mit der

leherwählten Ersparniß zusammen eine Reduction von
2 Millionen 8—900.000 fl.

Durch diese Ersparungen wird die Bilanz wohl
etwas gebessert, doch auf die Finanzlage sei dieser
Umstand von keinem wesentlichen Einfluß. Die Steuer-
gesetze werden wohl für dieses Jahr nicht mehr die
gehofften Resultate haben, doch wenn sie im April oder
Mai ins Leben treten, so werden sie circa 4,854.000
Gulden tragen.

Wohl werde in der ersten Hälfte des Jahres
1876 ein größeres Cassadeficit eintreten, doch ist Red-
ner überzeugt, die Schwierigkeit mit Unterstützung des
Hauses überwinden zu können.

Redner will die Freiheit der Entscheidung nicht
beeinflussen, doch ersucht er das Haus, angesichts der
Kürze der Zeit durch möglichst rasche Verathung
den chebaldigen Schluß der Session zu ermöglichen
und die Budget-Debatte Mittwoch zu beginnen.
(Beifall.)

Die Reihenfolge der einzelnen Ressorts schlägt
er folgendermaßen vor: Minister-Präsidentium, Mini-
sterium am königlichen Hoflager, Croatisches Mini-
sterium: dann die Ministerien für Cultus, Landesver-
theidigung, Inneres, Justiz, Handel, Communication
und endlich das Budget des Finanzministeriums.
Mittlerweile soll die Cataster-Commission den Cata-
ster-Gesetzentwurf verhandeln; sobald ihr Bericht
fertig, soll das Haus diese Vorlage selbst mit Un-
terbrechung der Budget-Debatte erledigen. (Zus-
timmung.)

Daniel Brányi ist von dem Arbeits-Program
der Regierung nicht befriedigt; die Gesetzentwürfe
über Religionsfreiheit und über die Civilhehe hat der
frühere Ministerpräsident Wittö noch für diese Session
versprochen; es sei Pflicht der Regierung diesem Auf-
trage des Hauses nachzukommen. (Zustimmung von
der äußersten Linken.)

Ministerpräsident B. Wenckheim antwortet,
die Regierung müsse sich über diese wichtige Frage
erst Orientirung verschaffen. (Gelächter links.)
Diese wichtige Angelegenheit könne in der kurzen Zeit
bis zum Schluß der Session nicht mehr berathen wer-
den. (Beifall.)

Baron Paul Senyey erklärte, er habe nichts
dagegen, daß die Budgetdebatte Mittwoch beginne,
und wir keine principielle Debatten provociren, da-
mit die Verhandlung einen je rascheren Verlauf nehme;
mit Freunde hat Redner vernommen, daß die Regi-
rung bestrebt war, im Rahmen des Budgets Erspar-
ungen vorzunehmen, doch seien das problematische
Reductionen.

Adam Lázár will noch den Wechselgesetzent-
wurf, dann eine Vorlage über die polizeilichen Aus-
schreitungen in dieser Session erledigt wissen.

Justizminister Perczel antwortet, dies sei lei-
der bei der Kürze der Zeit nicht möglich.

Ernst Simonyi reflectirt auf mehrere Punkte
des Programms des Finanzministers und wünscht
darüber Aufklärungen.

Finanzminister Széll verspricht, mit solchen
in der Specialdebatte zu dienen.

Josef Madarász will noch ein Gesetz gegen
den Wucher in dieser Session geschaffen haben.

Das Haus beschloß sodann, die Specialberatung
des 1875er Budgets übermorgen, Mittwoch um 10
Uhr Vormittags zu beginnen.

Dann wurde der Bericht der Wirtschaftskom-
mission über das Budget des Hauses pro Monat
Februar verhandelt und ohne wesentliche Debatte
angenommen.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wurde
die Wahl mehrerer Commissions-Mitglieder vorgenom-
men, worauf die Sitzung um viertel 2 Uhr Nachmittags
geschlossen wurde.

K r a s s e s

Wien, 8. März. Zum vorgestrigen Diener bei
Ihren Majestät war auch das diplomatische Corps
geladen. — Die Meldung von der Auflösung der
Jägertruppe ist erfunden. — Ueber die Reise Sr.
Majestät nach Dalmatien wird gemeldet, daß der
Antritt derselben Mitte April stattfindet: die erste
Station wird Pola sein sodann Zara, Ragusa, Spa-
lato, Cattaro, Lefina und Vissa. Bei Tadjana soll die
Flotten-Revue stattfinden.

Wien, 8. März. Das „Tagblatt“ meldet:
Rückichtlich des 1876, resp. 1877 ablaufenden italie-
nischen Handelsvertrages mit Oesterreich und der
Schweiz ergingen seitens Italiens Aufforderungen,
behufs Verhandlung eines neuen Zolltarifs sachmän-
nische Delegirte zu entsenden, um womöglich schon
jetzt einen für längerer Zeitdauer modificirten Zoll-
tarif zu erzielen. Italien bezweckt, entgegen seiner
bisherigen Handelspolitik, als aufstrebender Industrie-
staat sich schutzzöllnerischen Tariffätzen zuzuwenden.
Gelingen die neuen Handelsverträge, so gelten die-
selben auch für alle anderen Staaten, welche bisher

das Klauselvorrecht an dem meistbegünstigten Frank-
reich genossen. Die Schweiz hat die Bereitwilligkeit
kundgegeben; das österreichische Auswärtige Amt er-
wartet zuvor das Gutachten des ungarischen Han-
delsministeriums. Da Banhaus burlaubt, Baron
Simonyi noch nicht genau orientirt ist, dürfte die
Angelegenheit eine Verzögerung erleiden.

Straßburg, 7. März. Eine kaiserliche Verord-
nung vom 5. März beruft die Bezirksräthe zu einer
außerordentlichen Session auf den 5. bis zum 10.
April ein, um die Wahl des Landesausschusses vor-
zunehmen.

Paris, 7. März. Da zahlreiche Präfecten die
constitutionellen Gesetze entweder gar nicht publicirt
oder aber an denselben willkürliche Aenderungen vor-
genommen, wie z. B. die Worte „französische Repu-
blik“ oder „Präsident der Republik“ weggelassen ha-
ben, so fordert die „République-Française“ die Ab-
setzung jener Präfecten, „welche die Proclamation der
Republik absichtlich ignoriren.“

Gerüchweise verlautet, Prinz Louis Napoleon
werde den Duc de Mouchy auf seinem Schlosse
Mouchy im Duse-Departement besuchen.

Paris, 7. März. Die Unterhandlungen zur
Bildung des neuen Cabinets nehmen ihren Fortgang.
Buffet und Dufaure conferirten heute Vormittags.
Nachdem Bocher die Uebernahme des Ministeriums
des Innern ablehnt, macht die Wahl der Persönlich-
keit für dieses Portefeuille einige Schwierigkeiten.
Buffet soll für alle Fälle den Posten des Vice-Präsi-
dents im neuen Ministerium einnehmen.

Paris, 7. März. Wenn die Krise morgen noch
nicht beendigt ist, wird die Linke über die Gründe
interpelliren, welche die Cabinettsbildung verzögern.

Versailles, 7. März. Die Unterhandlungen
wegen der Cabinettsbildung dauern fort. Buffet con-
ferirte heute mit Dufaure und dem Marschall Mac
Mahon. Das „Journal Officiel“ wird morgen die
neue Ministerliste noch nicht veröffentlichen.

Madrid, 6. März. Der Minister des Neuhern
hatte gestern mit dem Grafen Hatzfeld eine Bespre-
chung wegen der „Gustav“-Affaire.

Bayonne, 7. März. In carlistischen Depeschen
tritt eine große Erbitterung gegen Cabrera zu Tage,
welchen man beschuldigt, mit aus Madrid ihm zuge-
kommenen Geldmitteln Versuche gegen die Subordi-
nation carlistischer Führer und Soldaten unternom-
men zu haben.

Bukarest, 7. März. Die Regierung hat der
Kammer das Project des Baues einer Eisenbahn
vor Plojeshti nach der siebenbürgischen Grenze mit
einer Zweigbahn nach Telega, ferner das Project einer
Eisenbahnlinie von Barboch nach Braila vorgelegt.

Bericht des Secretärs über die drei-
jährige Wirksamkeit der Arader Han-
dels- und Gewerbekammer.

(Schluß.)

Nach dieser Zusammenkunft fand am 12. August
eine regelmäßige Plenar-Versammlung statt, in welcher
bezüglich der Marosbrücke eine neue Verathung
gepflogen und zur Urgirung des Baues derselben im
Sinne des Antrages der Kammer eine eigene Com-
mission gewählt wurde, deren Aufgabe es war, mit
der in derselben Angelegenheit entsendeten Commission
der Stadt Arad gemeinsam vorzugehen.

In dieser Sitzung kamen wieder Klagen
gegen die Theiseisenbahn vor, daß
ste in mehreren Fällen übermäßig hohe
Frachgebühren eingehoben hat und
dem Verkehr durch mehrere unzumuthige
Neuerungen Hindernisse bereitet.
Diese Klagen wurden zur Kenntniß des Communica-
tionsministeriums gebracht und fanden eine günstige
Erledigung.

Es wurde hierauf Bericht erstattet, daß die
Kammer aus den Saatenstandsber-
ichten bei Gelegenheit der Fester
und Wiener internationalen Märkte
über das Resultat der Ernte in dem
Bezirk Berichte ausarbeiten ließ,
die seitens der Kammervertreter zur weiteren Be-
nützung übergeben wurden. Ferner wird berichtet, daß
das Kammer-Bureau das Firmen- und Namensver-
zeichniß sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden
des Bezirkes ausgearbeitet hat, welches bei 14.000
Namen enthält. Das Werk, das sich zu jener Zeit
noch unter der Presse befand, ist bereits erschienen.

An diesem Tag richtete die Kammer ein Gesuch
an den Handels- und an den Cultusminister, daß
die schädlich wirkende große Zahl
der Feiertage möglichst vermindert
werde, was einen sehr günstigen
Einfluß auf die Vermehrung der Arbeitskraft
ausüben würde. In Folge der Zuschrift der Brodher
Kammer wurde eine Verathung abgehalten über

die Vor- und Nachteile des Getreidezollens an der rumänischen und russischen Grenze. In dieser Beziehung war die Kammer der Ansicht, daß, nachdem die Qualität des ungarischen Weizens eine bedeutend bessere ist, als die des rumänischen, unter normalen Verhältnissen dessen Concurrenz nicht zu befürchten steht, da die Getreidepreise nicht durch die einheimischen Märkte, sondern durch das Verhältniß des auf den Weltmärkten sich gegenüber stehenden Angebot und Nachfrage bestimmt werden. Unter außerordentlichen Verhältnissen aber wird die Aufhebung des Zolles der heimischen Industrie und dem consumirenden Publicum ohne Nachtheil für den Feldbau, ebenfalls zum Vortheil gereichen.

Die Kammer hält somit die definitive Aufhebung des Getreidezolles, welcher ohnedies leicht umgangen werden kann, für zweckmäßig.

Ueber Ansuchen der Eisenbahn-Directionen kam das Gesuch derselben zur Verhandlung, mit welchem sie sich betreffs Erleichterung des Eisenbahnverkehrs bei der Grenz Zollmanipulation an das Communicationsministerium wendeten. Die Kammer hat das Gesuch punctweise eingehend geprüft und daselbe in allen jenen Theilen, die auch für den Handel Begünstigungen enthalten, ohne die wirklichen Interessen des Staates zu schädigen, rückhaltlos unterstützt, mit Bezug auf die übrigen Punkte aber entschieden erklärt, daß die deren Erfüllung nicht guthelßen könnte.

Schließlich hat diese Corporation, auf Grundlage der Erfahrungen des verflossenen Jahres, gegen die Höhe des Tarifs der Ersten Siebenbürger Eisenbahn wieder Beschwerde erhoben und dem Ansuchen Ausdruck gegeben, daß die Frachtsätze, nachdem die gegenwärtigen den Verkehr fortwährend verringern, bis zur früheren Höhe wieder herabgemindert werden mögen.

Die am 4. November abgehaltene Plenar-Versammlung ertheilte dem Handelsministerium ein Gutachten darüber, was den zu dieser Zeit währigen ommenen Rückgang der Spirituspreise verursacht haben konnte. Das Meritorische der Antwort auf die gestellte Frage concentrirte sich darin, daß der Rückgang der Spirituspreise nicht durch die absolute Ueberproduction der vergangenen Jahre, sondern durch den Umstand verursacht wurde, daß Anfangs, als der ausländische Spiritus mit dem inländischen erfolgreich zu concurriren begann, die heimischen Spiritusfabrikanten eine reservirte Stellung eingenommen haben, die sie später zu verlassen gezwungen waren und durch die bedeutende Vermehrung des Angebotes die Preise merklich drückten.

Die Kammer nahm die Erklärung des Communicationsministeriums zur Kenntniß, womit daselbe auf eine frühere Repräsentation Bescheid gab, daß es wegen der ungenügenden Räumlichkeit des Bahnhofs, die nächst der Arad-Temesvárer Eisenbahnlinie befindlichen Holz- und Steinlagerplätze als ergänzende Theile der Station zu betrachten wünscht, wo die Abladung der Waaren unter derselben Bedingung geschehen muß, wie im Bahnhof selbst, daß somit die Einhebung einer besonderen Verschleppungsgebühr hier nicht platzgreifen darf.

Es wurde eine Repräsentation an das Handelsministerium beschlossen, in welcher die Kammer ersucht, daß in dem mit Rumänien abzuschließenden Handelsvertrag der Holz- und Holzwaarenzoll je günstiger für den Export festgesetzt werden möge, da das Holzquantum der an der Grenze befindlichen großen Wäldungen nur auf diesem Wege verwerthet werden könnte.

In dieser Sitzung wurde gemeldet, daß die Schutzmarke des im Hunyader Comitatz befindlichen Plozkauer Eisenerwerkes protocollirt und von dem Factum dieser Protocollirung dem k. Gerichtshof ein amtliches Beleg übergeben wurde.

Ueber die Modificirung der den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren regelnden und gegenwärtigen Vorschriften in Geltung befindlichen Vorschriften wurde ebenfalls ein Gutachten abgegeben, und hat die Kammer als wünschenswerth ausgesprochen, daß die Punze in Zukunft leserlicher gemacht, die Punzierung durch sachverständigere Beamte ausgeführt und dort, wo diese ausgeübt wird, gleichzeitig Gold- und Silbereinsämter errichtet werden mögen, da diese dem Staate ohnedies keine neuen Ausgaben verursachen, dem Publicum aber große Dienste leisten würden.

Die Eingabe der Direction der hiesigen Privat-Realschule brachte an diesem Tage die Frage des Handels- und

Gewerbe-Fachunterrichtes wieder auf Tapet. Ueber diesen Gegenstand wurde eine längere Berathung gepflogen, deren Resultat war, daß die Kammer diese Angelegenheit neuerdings der Beachtung der Jurisdictionen empfohlen, selbst aber ein eigenes Schulcomité gewählt hat, dem die Ueberwachung des Fachunterrichtes zur Aufgabe gemacht wurde, und um denselben nicht nur durch Rath und Uebrigung, sondern auch durch materielle Unterstützung zu befördern, hat sie beschlossen, zu diesem Zwecke 10% des Kammerbudget-Betrages zu verwenden, derart, daß die einzelnen Jurisdictionen in demselben Verhältniß daran participiren sollen, in dem sie zur Erhaltung der Kammer thätig beitragen. Diese Verfügung wurde auch von Seite des Handelsministeriums genehmigt.

Bei dieser Gelegenheit wurde ausgesprochen, daß die Kammer zur Beförderung der Angelegenheit des Fachunterrichtes bestrebt sein wird, in allen Theilen ihres Bezirks Vereine zu constituiren; ein solcher wurde in Arad in dem kaufmännischen Verein auch thätig organisiert.

Hierauf kam die Zuschrift der Debenburger Handels- und Gewerbestammer zur Verhandlung, in welcher der Protest mitgeteilt wird, welchen die genannte Schwesterkammer gegen die zwischen den heimischen und ausländischen Eisenbahnen zu Stande gekommene, mit den Interessen des Verkehrs collidirende Vereinbarung und besonders dagegen erhoben, daß sich derselben im Namen der Eisenbahnen auch die ungarische Regierung angeschlossen hat. Die Eisenbahnen hätten sich angeblich deshalb coalitrt, um ihre Interessen dem Publicum gegenüber sicherer schützen zu können, und schließen sie aus diesem Bund alle Eisenbahnen aus, die eine stufenweise Classificirung des Transportes; die Umgehung der Restacten; die gegenseitige Mittheilung aller Arten Tarife zu acceptiren nicht geneigt waren. — Diese Kammer wollte auf ein einfaches Zeitungsgericht hin, welches später auch von den Zeitungen nicht wiederholt wurde, gegen die Regierung eine so schwere Anklage nicht erheben, daß sie sich zur Schädigung der Verkehrsinteressen, mit denen verbindet, die zu controliren ihre Pflicht wäre, doch behielt sie sich vor, sich sofort dem Protest anzuschließen, wenn sie von der Wichtigkeit des Gerüchtes überzeugt sein wird. Hierzu wird sie den neuesten Mittheilungen zu Folge Gelegenheit haben und dürfte diese Angelegenheit wahrscheinlich binnen Kurzem wieder auf Tapet kommen.

Die am 4. November abgehaltene Sitzung erklärte ferner auf die Zuschrift der Fiumaner Kammer, in welcher der vollständige Ausbau der Alföldbahn urgirt wird, daß sie unter der gegenwärtigen drückenden Lage der Staatsfinanzen gegen jede Investition, die dem Staat mittelbar oder unmittelbar neue Lasten aufbürden würde, entschieden zu opponiren gezwungen ist.

Schließlich kam die Angelegenheit der Gewerbevereine neuerdings zur Verhandlung, da die Kammer mit Bedauern erfahren mußte, daß diese einer vollständigen Stagnation entgegengeht. Im Schoße des Gewerbebestandes ist die größte Verfall und allgemeiner Verfall wahrnehmbar, welchem, wenn wir unsere Industrie nicht vollständig vernichten lassen wollen, auf dem Gebiete der Association entgegengebeitet werden müßte.

In dieser Beziehung ist die Indolenz der Gewerbetreibenden an dem Uebel schuld, denn trotzdem an vielen Orten größtentheils bereits genehmigte Statuten bestehen, erfolgte die Constituirung bloß ausnahmsweise. Die Jurisdictionen wurden somit ersucht, in erster Reihe die Statuten durchzuführen und im Sinne des §. 32 des Gewerbegesetzes das Inunungsvermögen sicherzustellen.

Die letzte Plenar-Versammlung der Kammer im Jahre 1874 wurde am 6. December abgehalten, in welcher die Frage der Marosbrücke neuerdings auf Tapet gelangte, da das Finanzministerium in dieser Beziehung solche Verfügungen getroffen hat, welche die Möglichkeit der Erbauung einer zweiten Brücke zwischen Arad und Neu-Arad, dann die der schleunigeren Entwicklung des Verkehrs und des städtischen Lebens gefährden. Die Kammer hielt es für ihre Pflicht, diese wichtige Angelegenheit der Beachtung des hiebei am meisten interessirten Organs, dem Repräsentantenkörper der Stadt Arad, besonders anzuempfehlen und forderte gleichzeitig die Brückencommission auf, im Verein mit den seitens der Stadt zu

begleitenden Mandataren alles Mögliche zur Erreichung eines günstigen Erfolges zu versuchen.

Bei dieser Gelegenheit wurde berichtet, das Präsidium habe die Verfügung getroffen, daß mit dem Herannahen des Termins zur Einführung des Metersystems den hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten werde, damit auf leichte Art bekannt zu werden. Aus diesem Anlaß wurden Vorlesungen hierüber im Locale der Kammer abgehalten und werden im Laufe des Jahres 1875 neuerdings solche abgehalten werden. Die Plenarversammlung hat gleichzeitig beschlossen, daß die auswärtigen Vereine aufgefordert werden sollen, für das dortige Publicum ähnliche Vorträge zu arrangiren.

Den letzten und wichtigsten Gegenstand dieser Sitzung bildete das gegen die neuen Steuer-gesetze an den Reichstag gerichtete Gesuch, in welchem der Ueberzeugung Ausdruck verliehen wurde, daß ohne bedeutende Herabminderung der Staatsbedürfnisse die Steuererhöhung nicht zum Ziele führen kann. Die Kammer zählt jene Regierungszweige auf, bei denen Ersparnisse erzielt werden könnten und empfiehlt zur Deckung des auch dann noch verbleibenden Deficits die einfache Erhöhung der Steuern, ohne größere Vermirung des Steuersystems. Im Falle aber die neuen Steuergesetze dennoch angenommen werden sollten, bemühte sie sich die Fehler der für den Handel und die Industrie nachtheiligen Verfügungen desselben auszuweisen, weshalb sie die vorgelegten Gesetzentwürfe einer eingehenden Prüfung unterzieht.

Die Kammer hielt im Jahre 1874 6 Plenar- und 42 Commissionssitzungen.

Hiermit hatte die dreijährige Wirksamkeit der Kammer ihr Ende erreicht und wenn wir darauf zurückblicken, werden wir einer langen Reihe von Gegenständen begegnen, mit denen sich die Kammer beschäftigt hat, da keine einzige der wichtigsten volkswirtschaftlichen Fragen ihrer Aufmerksamkeit entgangen ist.

Bei der großen Anzahl der Gegenstände, mit denen sich diese Corporation beschäftigte, ist es jedenfalls auffallend, daß der Erfolg, den sie zu erreichen im Stande war, verhältnißmäßig gering ist. Der Fehler hieran liegt übrigens nicht in der Institution allein, denn der Erfolg wird zumeist durch die Verhältnisse möglich oder unmöglich gemacht, sondern ist in unseren Gesamtsverhältnissen die Ursache der Unfruchtbarkeit der an den Tag gelegten Thätigkeit zu suchen. Die Organisation der Kammer ist mangelhaft, die Sympathien des Publicums befaß diese Institution auch ursprünglich nicht, die Regierung hat dieselbe von dem absoluten Regime übernommen und konnte oder wollte sie nicht ausüben, denn es ist Thatsache, daß seitens des Handelsministeriums die Kammer systematisch umgangen werden, und erledigen sie ihre Eingaben überall eher, als bei dem eigenen competenten Ministerium. Diese Kammer wird die Unhaltbarkeit der Situation und die unverweilte Nothwendigkeit der Reform nach ihrer Reconstituirung wahrscheinlich von Neuem darlegen und will ich dem Beschluß der Plenar-Versammlung nicht vorgehen, doch kann ich meiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß bloß der Nihilismus, der in unseren Tagen im Allgemeinen die Gemüther beherrscht, auch jene Strömung möglich macht, die gegen diese Institution seit ihrem Bestande an diesen Orten in Fluß gerathen ist. Wloß die sich überall äußernde nihilistische Tendenz läßt dies erklärlich erscheinen, denn wenn dieses Land eine Zukunft hat, wenn wir auf den Eintritt eines besseren Daseins und dessen Sicherung vertrauen können, so bildet unzweifelhaft nebst Beförderung unserer landwirthschaftlichen Interessen gewiß die richtige Entwicklung des Handels und der Industrie die Grundlage derselben. Zu diesem Zwecke muß sich aber die Handels- und Gewerbeclasse eng verbinden, damit ihre Interessen entsprechend zur Geltung gelangen und müßten sich beide Classen freuen, daß die Geschehung für sie eine solche Vertretung garantirt hat, die überall zu den schönsten Resultaten führte. Diese Erfolge werden bei Entwicklung der übrigen Institutionen der Gesellschaft, bei Regelung des Verkehrs und Vermehrung der Fachintelligenz später bei uns auch nicht ausbleiben, ausgenommen, wenn wir alle Prämissen des wahren Fortschrittes einzeln selbst vernichten.

Bevor ich meinen Bericht schließe, möge mir die geehrte Plenar-Versammlung gestatten, auch der Thätigkeit des Kammer-Bureaus mit einigen Worten gedenken zu dürfen. In dieser Beziehung dürfte aber die besondere Erwähnung einzelner Momente nicht zum Ziele führen, da dies das Bild der im Kammer-Bureau entwickelten Thätigkeit kaum wiederzugeben würde. Möge es genügen, mich hier bloß darauf zu berufen, daß sämtliche Agenden zur Vorbereitung für die Kammeritzungen und Ausföhrung der Beschlüsse auf dem Bureau lasten; daß das Studium

der wichtigsten und der Dar desselben bild. Mijjahre die im ordentlich größten Theil Comitaten zettigen, in eben vermochte. U Gebären zu den Steueru fortwährend. In unzähligen zeln, Vereinen gelegenheiten v. Aufklärung, Es hat fortu gesammelt un gungenen Pa sammen, bere diehen ist, da zugehenden st selbe sendet d aus allen na berselbstnisse. Den G diesen drei 3 wurden in di mern erlebte In Firmapro hielten. Evidenzhaltung Gewerbetre Ausweis der InAngelegen Ministerialref gen. Meritorische heiten. In der 1872 gewäh und nachdem bahnt hat, n heit genug, s beschäftigen, der Hoffnung dem Pstichtig sie sich am l folge zu ber gangenheit was sie unter Gebote stehen war sie wed Die g cipiellen S de Sp art städtisch position Ver sam gung der l Sonn im großen Kr euz" Mitglieder und das p Arad, Hiem ganistrenden zu wollen. Arad, Tabajdy Ka Hirschmann Nachtrnebel Szöke Káro Tavaszy A Mit B gen Bericht Parteconfer liberalen Pa folgende berie In dem die jüngste G

Erreichung... das... des Me...

der wichtigsten Fragen, die Sammlung des Materials... der Daten zu denselben, ebenfalls die Aufgabe...

Table with 3 columns: Item, 1872, 1873, 1874. Includes 'Firmaprotocollirungsangelegenheiten', 'Evidenzhaltung der Kaufleute...', etc.

In der heutigen Sitzung hat sich die im Jahre 1872 gewählte Kammer zum letzten Male versammelt...

Einladung.

Die gefertigten Comitès der auf den principiellen Standpunkt der liberalen Landpartei...

Sonntag den 14. März l. J., Nachmittags 5 Uhr.

im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ festgesetzt, und werden sämtliche Mitglieder...

- Arad, 9. März 1875. Tabajdy Károly, Baron Bánhidly Béla, Hirschmann Josef, Dr. Chorin Ferencz, Nachtnébel Ödön, Hász Sándor, Szöke Károly, Náray Imre, Tavaszly Antal, Varjassy József.

Kleine Chronik.

Mit Bezug auf einen Passus in unserem gestrigen Bericht über die hier Sonntag stattgefundenen Parteiconferenzen...

len Partei ist der Passus enthalten, daß: „die Deputation der Deak-Partei sich bei mir eingefunden habe.“

Bánhidly Béla.

(Zur Reise des Kaisers und Königs nach Dalmatien.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Entgegen dem auftauchenden Gerüchte...

(Spende.) Se Majestät der König geruht die kath. Gemeinde von Kis-Terence aus seiner allerhöchsten Privatchatulle zweihundert Gulden...

Ueber einen Besuch bei Franz Deák erzählt Moriz Jókai: Ich besuchte heute Mittags Franz Deák. Ich fand, daß seine Gesichtszüge...

Der Herr, es ist so lange her, freilich bin ich seit jener Zeit auch so daran, wie der deutsche Schlossergeselle...

(Seltsamer Muth.) Am 22. Februar sah ein Schäfer in Ujlak (Sißlör Bezirk), schreibt die „Pannonia“...

hatte, sich zu befreien. — Mit Hilfe eines Steines tödtete sodann der Schäfer das Unthier, welches von der Schnauze bis zum Schweife 5 Fuß maß.

Am 18. Februar ereignete sich in Pariskáza, bei dem dortigen Grund- und Brennereibesitzer Markus Mautsch...

Das Comité des ersten allg. Kellner-Congresses ersucht uns bekannt zu geben, daß es demselben gelungen ist, eine bedeutende Anzahl von Freiquartieren...

Der „Symbolograph“ und „Gesichtszeichner“ Herr Ferdinand Tereke in Wien, Novara-Gasse, Nr. 55...

(Damen in Papier.) Die „Calico-Bälle“ sind bereits ein überwundener Standpunkt. In Florenz hat eine etwas eccentriche Dame...

(Literarisches.) Inhalt des dritten Heftes der juristischen Monatschrift „Magyar igazságügy“ von Carl Csémegi...

Theater.

Das Repertoire der ganzen jüngstverfloffenen Woche hat uns wahrlich keinen Anlaß geboten, uns viel mit den Geschehnissen in unserem Musementempel...

Eine Ausnahme hiedon bildet nur die Samstag gegebene Oper: „Der Freischütz“, die schon deshalb mehr Interesse für sich in Anspruch nehmen kann...

Ueber Frau Tannert wollen wir nur erwähnen, daß sie ihrer Aufgabe in einer Weise gerecht...

wurde, wie man dies von einer so geschulten Künstlerin zu erwarten vollaus berechtigt war. An diesem Abend wurden ihr auch mehrfache Ovationen dargebracht und zwei Kränze zugeworfen. Wir können nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß uns Frau T a n n e r so schnell verlassen und nicht Gelegenheit geboten hat, uns noch wenigstens bis zum Schluß der Saison an ihrem Gesang erfreuen zu können, doch wollen wir hoffen, daß sie das nächstmal länger in unserer Mitte weilen wird.

Wir haben bereits oben erwähnt, das Fräulein Elise G l a n z als Kennzeichen zum erstenmale die heißen Bretter, welche die Welt bedeuten sollen, betreten hat und können ohne viel Umschweife erklären, daß der Versuch vollständig gelungen ist und daß sie auch durch lebhaften Beifall zum weiteren Ausdauern auf der betretenen Bahn ermuntert wurde. Das Fräulein, eine recht hübsche Bühnenercheinung, scheint von dem Lampenfieber nur in sehr geringem Maße ergriffen gewesen zu sein, da sie sich so frei und ungezwungen bewegte, als ob sie auf der Bühne schon längst heimisch wäre. Was ihren Gesang anbelangt, so wollen wir nach dem erstmaligen Anhören kein decisirtes Urtheil darüber aussprechen, doch so viel können wir erwähnen, daß sie einen ganz hübschen Mezzo-Sopran besitzt, der ihr bei ausdauerndem Studium und fleißiger Uebung eine glänzende Zukunft in Aussicht stellt.

Die Leistungen der übrigen Mitglieder in dieser Oper sind schon zu bekannt, um noch viel Worte daran verschwenden zu müssen. Das Haus war in allen Räumen gefüllt und zeigte sich nicht spröde in den Beifallsbezeugungen.

Volkwirtschaftliche- und Handels-Zeitung

Arad, 9. März. Auf dem gestrigen Wochenmarke in Neu-Arad waren über 3000 M^g. Weizen und ebensoviele M^{ais} zugeführt.

Man kaufte Weizen bis fl. 38 und Mais bis fl. 5.40, Alles per 2 Zollcentner.

Spiritus. Im Consum en gros 44—44 1/2, sammt Faß, en detail 42 1/2, ohne, 45 sammt Faß.

Buda-Pest, 8. März. (Getreide.) Vom Weizengeschäft läßt sich keine wesentliche Veränderung melden, die Tendenz blieb bei geringer Kauflust und schwachem Ausgabot matt, Preise ziemlich unverändert. Umsatz an den letzten zwei Tagen 20 bis 25.000 M^g. Roggen blieb unverändert, Gerste matt, Hafer preisfallend.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schiffe:

Weizen, Theiß- 600 Zollctr. 89pfd. fl. 5.10, 700 Zollctr. 88 1/2pfd., 200 Zollctr. 88pfd. Weides fl. 5, 800 Zollctr. 88pfd. fl. 5, 400 Zollctr. 87 1/2pfd. fl. 4.90, 200 Zollctr. 87 1/2pfd. fl. 4.92 1/2, 600 Zollctr. 87 1/2pfd. fl. 4.90, 200 Zollctr. 87pfd. fl. 4.85, 200 Zollctr. 86pfd. fl. 4.75, 600 Zollctr. 86pfd. fl. 4.70, Alles per 3 Monate. — **Bestir Boden** 500 Zollctr. 87 1/2pfd. fl. 4.80, 200 Zctr. 87 1/2pfd. fl. 4.85, 200 Zollctr. 87pfd. fl. 4.85, 200 Zollctr. 87pfd. fl. 4.75, Alles per 3 Monate. **500 Zollctr. 84 1/2pfd. fl. 4.30, per Cassé, 600 Zollctr. 86 1/2pfd. fl. 4.85, ab Mühle, 600 Zollctr. 88pfd. fl. 5.05 ab Nordbahn, Weides per 3 Monate. — **Danater** 1000 Zollctr. 86pfd. fl. 4.60, 400 Zollctr. 86pfd. fl. 4.75, 200 Zollctr. 86pfd., 1200 Zollctr. 85pfd., 600 Zoll 84pfd. fl. 4.55, 200 Zollctr. 85pfd. fl. 4.50, 600 Zollctr. 85 1/2pfd. fl. 4.60, 15pfd. fl. 4.57 1/2, 600 Zollctr. 84pfd. fl. 4.46, Alles per 3 Monate. — **Arader** 600 Zollctr. 86 1/2pfd. fl. 4.70, 200 Zollctr. 83pfd. fl. 4.30, Weides per 3 Monate. — **Oberländer** 1500 Zollctr. 86 1/2pfd. fl. 4.65, 600 Zollctr. 84 1/2pfd. fl. 4.40, 200 Zollctr. 84 1/2pfd. fl. 4.35, Alles per 3 Monate. **Roggen** 1000 Zollctr. 78—80pfd. fl. 3.70, per Cassé.**

Futtergerste 700 Zollctr. per 72 Pfd. fl. 2.50 per Cassé.

Hafer, 3000 Zollctr. per 50 Pfd. fl. 1.97 1/2, 1000 Zollctr. per 50 Pfd. fl. 2.06. Weides per Cassé.

Terminé durchgehends fester, Frühjahr-Weizen 5 kr., Mais 2 kr., Hafer 2—3 kr. fester.

Ursache-Weizen per Frühjahr fl. 4.47 1/2 Geld, fl. 4.50 Waare, per September-October fl. 4.40 Geld, fl. 4.45 Waare.

Mais per Mai-Juni fl. 3.22 Geld, fl. 3.25 Waare.

Hafer per Frühjahr fl. 2.02 Geld, fl. 2.03 Waare.

Dresden, den 6. März, 1875. Die Witterung der verfloffenen Woche war mit wenigen Ausnahmen rauh und kalt, doch bildete den Schluß ein sommerlich

schöner Tag und es wäre sehr zu wünschen, daß es bei der gelinden Temperatur verbliebe, da die Mittagssonne doch schon merkliche Wirkungen auf die Schneelagen der Felder hervorbringt.

Das Ausland sandte in den letzten 8 Tagen bezüglich des Getreidehandels durchweg bessere Berichte, welche auch auf unsere Börsen inslurirten und einer günstigeren Stimmung Eingang verschafften.

Es läßt sich annehmen, daß anhaltendes Thauwetter den Landwirth zur baldigen Aufnahme der Feldarbeiten bestimmen wird, wodurch den Märkten viel Zufuhren entzogen werden, doch ist hiermit auch die Aussicht auf Wiedereröffnung der Schifffahrt eng verbunden und der Preisgang wird sehr von dem Umfange der Wasserzufuhren, welche uns zugebacht sind, abhängig sein.

In **S a c h e n** hat sich der niedergedrückte Handel trotz der angeführten besseren Nachrichten noch nicht erheben wollen und bleibt dem Händler ein so enger Wirkungskreis, daß wenig dazu gehörte, denselben mit Waaren zu beleben, da sich die Mühlen durchweg auf das allernothwendigste beschränken.

Wir wollen zwar nicht in Abrede Stellen, daß der Verkäufer mehr Gelegenheit fand, sich von bescheidenen Theilen seines Lagers zu befreien, wie Wochen zuvor, doch mußte er sich dann auch billigen Preisen fügen und wir haben so wenig von **W e i z e n**, als von **R o g g e n** eine Aufbesserung der Werthe zu constatiren.

Für feinste **W e i z e n**- und **R o g g e n**-Qualitäten bleibt einige Kauflust für den Bedarf bestehend, doch zeigt sich bis heute keine Meinung zu jetzigen Preisen etwas auf Speculation einzuspeichern, vielmehr sucht Jeder die Gelegenheit zum Verkaufe auszunutzen.

Mit **G e r s t e** geht es etwas schlaffer; selbst feine Waaren wurden nur in Pöfchen umgesetzt und blieb Vieles unverkauft im Markte.

H a f e r ist anhaltend vernachlässigt und billig offerirt.

Für **E r b s e n** und **B o h n e n** treten nur vereinzelt Käufer auf, da man sich zur Saat bereits versorgt hat.

W i c k e n und **L u p i n e n** sind aus gleichem Grunde wenig umgesetzt worden.

R a p s und **R ü b s e n** wenig zugeführt. **M a i s** gesucht.

K l e e s a a t etwas matter.

Wiener Waarenbörse vom 8. März. Im Getreidegeschäft ist es auch heute matt; Weizen allein erfreut sich leidlicher Nachfrage und bedingt leztwähentliche volle Preise, während alle andern Artikel mehr oder weniger angeboten bleiben und sich kaum behaupten. — **Rübböl** kommt von auswärts matter; hier unverändert, aber schwach preishaltend. — **Petroleum**, sowie auch alle übrigen Artikel unverändert.

Wien, 8. März. (**S c h l a c h t v i e h m a r k t**.) Der Zutrieb auf dem heutigen Markte in **S t. M a r t** belief sich auf 3539 Stück Ochsen, und zwar 2079 ungarischer, 893 polnischer und 567 deutscher Race. Das Geschäft ging unter dem Einflusse des geringen Consums sehr flau, und erlitten die Preise einen Rückgang von gut einem Gulden per Centner. Wir notiren: Ungarische Stallochsen von fl. 25 bis fl. 27.50, galizische von fl. 24 bis fl. 27 und deutsche von fl. 26 bis fl. 28. Eine Partie ungarische Mastochsen erzielte fl. 28 per Centner. In derselben Woche des Vorjahres kostete dieselbe Qualität fl. 33.75 per Centner.

Wiener Börse vom 8. März. Die größten Optimisten waren auf solche Notirungen, wie sie gestern von Paris und von den deutschen Geldplätzen einlangten, nicht gefaßt. Es mußte selbstverständlich einen höchst günstigen Einfluß auf die Speculation machen, wenn Staatsbahn um 40 Francs, Lombarden um 20 Francs und Creditactien um 20 Mark höher gemeldet wurden.

Bereits gestern entwickelte sich ein lebhafter Privatverkehr, und notiren Creditactien 228 und 229, Anglobank-Actien 134 und 135, Unionbank-Actien 100 und 101, Ungarische Creditbank 212 und 212.50, Staatsbahn 315, Lombarden 140, Albrecht-Bahn 80.

Das finanzielle Ereigniß des heutigen Tages ist die Publication der Bilanz der Creditanstalt. Die Bilanz verhehlt nicht, einen überaus günstigen Eindruck zu machen.

Das Geschäft an der **V o r b ö r s e** war äußerst bewegt. Die erschreckte Contreainte beeilte sich, umfassende Deckungen vorzunehmen, wodurch die Course sich wesentlich erhöhten. Eine imposante Hausse etablirte sich in Banken und Bahnen. Ferner gewannen beide Rentengattungen und Staatsloose. Von Bauwerthen waren Allgemeine Bankbank hervorragend beachtet.

Creditactien haufften von 229 bis 232, Anglobank-Actien von 134.50 bis 138, Unionbank-Actien von 101 bis 103, Ungarische Creditbank von 211 bis 214, Ungarische Povercreditbank von 76.50 bis

77.50, Bankverein von 115 bis 116.50, Francobank von 52 bis 54.

Handelsbank kamen zu 61, Vereinsbank zu 26 zum Abschlusse.

Unter den **B a h n e n** stiegen Lombarden bis 140, Staatsbahn bis 321. Carl Ludwig-Bahn bestiegen sich von 229 bis 230. Oesterreichische Nordwestbahn erhöhten sich von 158 bis 160, Kaschau-Oderberger bis 135, Rudolf-Bahn bis 147. Für Theißbahn war 195, für Elisabeth-Westbahn 186, für Pardubitzer bis 156 Geldanbot.

Von **V a u g e s e l l s c h a f t e n** hoben sich die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft von 17.50 bis 18.50, Bauverein bis 30.50, Anglo-Baubank bis 36, Eisenbahn-Baugesellschaft bis 75.

Papierrente bestiegen sich bis 72, Silberrente bis 76.10, 1860er Lose bis 113.50, Ungarische Lose bis 84, Türken-Lose bis 56.75.

(**S c h l u ß** der **B ö r s e**.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 230, Ungarische Creditbank 213, Anglobank 136, Anglo-Hungarian-Bank 18, Francobank 52, Franco-Hungarian-Bank 60, Ungarische Bodencreditbank 76, Unionbank 101.75, Handelsbank 61.50, Vereinsbank 25.50, Egyptische Bank 158, Verkehrsbank 91, Wiener Bankverein 116.50, Allgemeine Baubank 17.25, Bauverein 29.10, Brigittenauer 4, Parcellirungs- und Baugesellschaft 14.50, Anglo-Baubank 35, Wechsel-Baubank 10.25, Union-Baubank 24.50, Union-Baumaterialien Gesellschaft 10, Niederösterreichischer Bauverein 19.50, Leopoldstädter Baugesellschaft 8, Militär-Baubank 46, Eisenbahn-Baugesellschaft 73, Tramway-Baugesellschaft 55.75, Napoleonsbör 8.89. Wegen Realisirungen schwächer.

Telegramm der Wiener Lloyd-Versicherungsgesellschaft.

Buda-Pest, 9. März. (Getreidegeschäft.) Effectiver Weizen 5 kr. höher. Frühjahr-Weizen fl. 4.44—46, Herbst-Weizen fl. 4.40—43, Frühjahr-Hafer fl. 2.01—05 gemacht, **M a i s** fl. 3.22 Geld. Raßfalt.

Telegraphischer Cours

der Staatsbahn in Wien vom 9. März 1875

5% Metalliques	71 75
10% Metalliques mit 1860er und 1865er Kupfen	76 —
1860er Staats-Kupfen	112.60
Bankactien	900.—
Creditactien	231.25
Lombard	111.25
Wiener	104.90
R. f. März Ducaten	524.—
Frankenbank	5.88 —
Reichsmark	—

Das **RUBIN** Zahnreinigungsmittel vom Zahn- und Mundarzte **D^r. v. Máthé,**

(gewesener k. k. Hof-Zahnarzthelfer in Wien), ist das gelungenste, beste und wirksamste, zugleich einen sehr angenehmen Geschmack verbreitende Mittel zur täglichen Reinigung und Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und zur Verhütung der sehr nachtheiligen Zahnsteinbildung bei Kindern und Erwachsenen. Preis einer metallenen Schachtel sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6. W. Ueber dieses Präparat haben bereits mehrere Wiener ärztliche Autoritäten ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen. **Generaldepot für ganz Oesterreich und Ungarn im eigenem Hause des Erfinders; Filialdepots in Arad:** bei den Herren Apoth. Andreányi, Elias Armin, Parfumeur. M. Rozsnyai, Apotheker, J. Elias und Hermann Goldstein. Das bei den Herren Obetto & Ernhei bisher bestandene Depot wurde aufgelassen.

Theater. VI. Abonnement. Nro. 14. Heute Mittwoch den 9. März 1875: **E r n a n i.** Oper in 4 Act. Anfang 7 Uhr.

Notirung
Ung. Eisenb.
Jug. Präm.
Grandentl.-O.
Assocurans I
Basa . . .
Pannonia . . .
Pester
Hannia
Union . . .
National-Ver.
Bahnen Fünf.
Pester Strass.
Pester Strass.
A. S. P. P. P.
Nordostbahn
Banken, Ang.
Ung. Allg. C.
Franco-ung.
Pester Volks.
Pester omme.
Pester . . .
Pester Gewe.
Sparcasson, A.
Pester . . .
Post-Ofner h.
Neupester . . .
Arader Dam.
Blum'sche . . .
Concordia . . .
Kisabeth . . .
Königs . . .
Louisen . . .
Union-Mühle
Victoria . . .
Walmühle . . .
Ofner-Pester
Ofner Fabrik
Pannonia . . .
Ung. Action
Borstenvieh
Dampfschiff.
Der S
Die Luth
die Janse
welche auf
Katholiken
Marien-Cl
Perrinhaus
Privatstiftu
der, welche
unter dem
besorgt ein
Geistlicher,
digen in
in der Zan
Sprache un
Sprache ge
jedoch nur
haben. Zu
nach der be
Süßfall, n
fogar nach
des von d
Ansel sind
und da ein
bemerkbar.
Wir w
unserer Rou
grade zu d
stand, Elfe
ihr Koff m
eine Spur
Baters geze
sei nämlich
terlassensch
auf seiner l
deckt worden
Fleischburger
täns die U
folglich wiet
Tagen zu C
Genser Wer
und Solbit
Fabrikation.
circa 12 Ja
einem Tröbl
burger-Poliz
von gemacht
jedoch noch
er, bald dar
allen, seiner
wie er es in

Notirungen der Pester Borse vom 8. März 1875.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and bank notes such as 'Ung. Eisen-Anl. 4 100 fl.', 'Pannonia', and 'Ung. Allg. Credit'.

Schluss-Course der Wiener Bourse vom 6. März.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing exchange rates and prices for 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Grundentl.-Obligationen.', and 'Bank-Actien'.

Actien von Transportunternehmungen.

Table listing stock prices for transport companies like 'Albrecht-Bahn', 'Böhmische Nordbahn', and 'Donau-Dampf-Ges.'.

Lose.

Table listing various bonds and securities under the heading 'Lose', including '1839er Staatslose' and '1860er Lose'.

Der Schlickläufer von Nordstrand.

Erzählung von Fr. Willibald Wulff. (Fortsetzung.) III.

Die Lutheraner haben die alte Döbner-Kirche in die Janenisten die Theresienkirche, eine Capelle, welche auf dem Oster-Mittelberge liegt und die Katholiken die römisch-katholische Capelle auf dem Marien-Elisabeths-Rooge belegen Dratorium oder Herrenhaufe. Diese Capelle ist 1661 erbaut und eine Privatstiftung der Congregation der Dratoriumsbrüder, welche ihren Hauptsitz in Brüssel haben und unter dem Erzbischof von Köln stehen. Die Sacra befragt ein von den Dratoriumsbrüdern gefundener Geistlicher, der von ihnen salarirt wird und die Predigten in deutscher Sprache hält. Den Gottesdienst in der Janenistischen Capelle wird in holländischer Sprache und in der Döbner Kirche in deutscher Sprache gehalten. Nordstrand hat zwei Häfen, welche jedoch nur für kleinere Schiffe ausreichende Tiefe haben. Zur Ebzeit können Wagen von der Insel nach der beinahe eine halbe Meile entfernten Hallig Südfall, nach der Insel Nordstrandisch-Moor und sogar nach der schleswigschen Küste gelangen. Spuren des von der See hinweggeschwemmten Theiles der Insel sind nicht mehr vorhanden, und nur noch hier und da einzelne Gräben vormalig beackerten Ländereien bemerkbar. Wir wollen nach dieser Abschweifung den Faden unserer Novelle damit aufnehmen zu erzählen, dass gerade zu der Zeit, als Harms vom Krankenbett erstand, Else einen Brief ihres Verlobten erhielt, worin ihr Kolf mittheilte, dass jetzt nach dreizehn Jahren sich eine Spur seines damals so plötzlich verschwundenen Vaters gezeigt habe. Bei einem Booten in Cappel sei nämlich die Uhr, welche sein Vater aus der Hinterlassenschaft des Bruders seiner Mutter geerbt und auf seiner letzten Fahrt bei sich getragen habe, entdeckt worden. Ein Hausfreund seines Vaters, ein Hensburger Uhrmacher, der bei Lebzeiten des Capitäns die Uhr mehrfach in Händen gehabt, hatte sie sogleich wiedererkannt, als sie ihm zufällig vor wenigen Tagen zu Gesicht gekommen war. Es war ein altes Genfer Werk und mit solch' ausgezeichneter Sorgfalt und Solidität gearbeitet, wie wenige Werke der neuen Fabrikation. Der Booten, welcher die Uhr schon seit circa 12 Jahren zu besitzen behauptete, wollte sie von einem Tröbler in Altona gekauft haben. Die Hensburger-Polizei-Behörde, der er selbst die Anzeige davon gemacht, schrieb Kolf weiter, habe sich sogleich mit Altonaer in Verbindung gesetzt. Bis jetzt sei jedoch noch kein weiterer Ausweis erfolgt, jedoch hoffe er, bald darthun zu können, dass sein Vater trotz alledem, seiner Meinung, entgegenlaufenden Ansichten, wie er es immer behauptet habe, ermordet worden sei.

Als Else ihrem Vater mittheilte, was Kolf geschrieben hatte, erblickte der Greis und als er seiner Tochter gebot, in ihrem Antwortschreiben Kolf zu veranlassen, ihr über die näheren Einzelheiten der Entdeckung der Uhr zu berichten, zeigte sich eine tiefe Erschütterung in seinem ganzen Wesen. Der Verdacht, daß Kolf der Sohn des Ertrunkenen sei, den er auf der Watte beraubt, kehrte mit erneuter Stärke in seine Brust zurück. Obgleich die Leiche stark in Verwesung übergegangen war, so wollte es Harms jetzt plötzlich scheinen, als wären ihre Gesichtszüge dem Antlitze des Bräutigams seiner Tochter ähnlich gewesen. Er befand sich in einem erbarmungswürdigem Zustande; der Gedanke, daß sein Argwohn sich erfüllen und jetzt, wo er nahe daran war, das Glück seiner Tochter den besten, sichersten Händen anzuvertrauen, die Folgen seiner That über ihn hereinbrechen würden, verließ ihn nicht mehr und mit fieberhafter Unruhe erwartete er Kolf's Brief, der ihm die Entscheidung bringen sollte. Vergewens war das Bemühen seiner beiden Kinder, welche in seinem schmerzlichen Wesen ein neues Anzeichen der wiederkehrenden Krankheit sahen, ihn aufzuheitern, und zu zerstreuen. Sie vermehrten nur seine Qualen, welche seine letzten Kräfte auszureiben drohten. Er dachte häufig, ob es nicht besser sei, sich ihnen anzuvertrauen, als länger die Pein zu tragen, den Fragen und Bitten ihrer Besorgniß Stand zu halten. Nicht selten schwebte das Geständniß auf seinen Lippen, aber die Furcht, daß Einzige zu verlieren, was er noch besaß, ihre Liebe, baunte ihr das Wort auf die Zunge. Außerdem klammerte er sich, wie der Ertrunkene an einen Strohalm, trotz seines Verdachtes zuweilen doch noch an die Hoffnung, daß der Zufall einer seltsamen Ähnlichkeit herbeigeführt habe und dann rechnete er fast mit Zuversicht darauf, daß Kolf's Brief seinen Argwohn zerstreuen würde. Aber dieser Augenblicke gab es nur wenige und daß Kolf nicht schrieb, steigerte seine Unruhe. Inzwischen war die Kunde auf der Insel verbreitet worden, daß Harms' Leben sich seinem Ende zuneige und sein blaßes, geisterhaftes Aussehen bestärkte Alle, die vermöge ihrer Bekanntschaft mit ihm oder seinen Kindern, die Rechte der Gastfreundschaft seines Hauses genossen, in dem Glauben, daß es mit ihm zu Ende gehe. Der Landvoogt, ein wenigleich strenger so doch freundlicher und leutseliger Mann, der Harms Verdienste um das Armen- und Weidwesen genau zu würdigen verstand, erachtete es für seine Pflicht, der allgemeinen Verehrung und Liebe Ausdruck zu geben, um dadurch die letzten Lebenstage des so wohlthätigen und verdienstvollen Mannes zu verschönen, er verband sich zu diesem Zwecke mit den angesehensten und reichsten Bewohnern der Insel und in einer Versammlung derselben ward beschloffen, dem Greise ein Ehrengeschenk zu überreichen, an welchem sich sämt-

liche Bewohner von Nordstrand beteiligen sollten. Keiner schloß sich aus. Protestanten, Katholiken und Janenisten wetteiferten, die zur Beschaffung des Geschenkes, eines großen Bechers von gediegenem Silber, nöthigen Mittel zusammenzubringen. Der Kermis gab willig sein Scherlein. Zu gleicher Zeit verwendete sich der Landvoogt bei der Regierung in Kopenhagen für eine öffentliche Auszeichnung des ehemaligen Schlickläufers, dem seine heimatliche Insel so viel zu danken habe. Seit Kolf's letztem Schreiben waren fast drei Wochen verflossen. Else hatte auf zwei Briefe keine Antwort erhalten. Jetzt begann auch sie unruhig zu werden und ihre verstoßen fließenden Thränen fielen wie glühende Tropfen auf das Herz ihres Vaters. Die Zurüstungen zu der auf den ersten Jänner festgesetzten Hochzeit waren bereits vollendet. Diesen Tag hatte auch der Landvoogt dazu bestimmt, Harms im Namen aller Bewohner von Nordstrand das silberne Ehrengeschenk überreichen zu lassen. Bis dahin hatten nur noch vierzehn Tage zu verstreichen und täglich erwartete der Landvoogt die Anzeige aus Kopenhagen, daß die Regierung seinem Gesuche willfahren würde. Die gehoffte günstige Entscheidung erfolgte nicht, sondern statt ihrer traf eine Weisung des Hensburger Polizei-Amtes ein wegen Verdachtes des Mordes, begangen an den Capitän Albrecht Hensbrand. Anfänglich war der Landvoogt sehr geneigt, diese Weisung für eine Irrung in der Person zu halten, aber die Acten belehrten ihn, daß eben von Niemand Anderem die Rede sein könne, als von dem ehemaligen Schlickläufer. Der Cappel'ser Booten, in dessen Besitz die Uhr des Capitäns Hensbrand gefunden worden, hatte dieselbe, wie wir wissen, von einem Tröbler in Altona erstanden. Anfangs wollte der Tröbler nicht mit der Sprache heraus, wo und von wem er die Uhr erhalten habe, aber in scharfes Verhör genommen, räumte er bald ein, die Uhr von seinem Bruder, welcher in Bremen anfänglich war und mit Gold- und Silberwaaren handelte, zum Geschenk bekommen zu haben. Sogleich wurden in Bremen Nachforschungen angestellt. Der Bremer Handelsmann, welcher damals von Harms' Ring und Uhr des Ertrunkenen gekauft hatte, erinnerte sich noch mit Deutlichkeit des Namens und der Person des Verkäufers. Harms war nämlich zu jener Zeit längs der ganzen schleswigschen Küste eine altbekannte Persönlichkeit und auch dem Bremer Händler, welcher früher längere Zeit auf Nordstrand gelebt hatte, nicht unbekannt. Er nahm keinen Anstand zu erzählen, was er wußte und erkannte auch sofort die Uhr als dieselbe, welche Harms ihm damals verkauft hatte. Durch ihn erfuhr die Behörde, daß Harms auch im Besitze eines Brillantrings gewesen sei, den er gleichfalls gekauft habe. Wer ihm diesen Ring wieder abgekauft, wußte er nicht mehr zu sagen, da inzwischen zehn Jahre darüber verfloßen seien. (Fortsetzung folgt.)

Conditorei-Gröfßnung

Ich beehre mich einem hochgeehrten Publicum hiemit die höchsten Preise zu machen, daß ich meine im neuen Theatergebäude, an der Ecke vis-à-vis der K. A. Prinner'schen Woe enwaarenhandlung neueröffnete, auf das eleganteste und zweckmäßigste eingerichtete

CONDITOREI

eröffnet habe.

Durch eine langjährige Geschäftspraxis unterstützt, wird es mein Hauptstreben sein, mein neues Geschäft in einer Weise zu führen, daß ich allen Anforderungen des hochgeehrten Publicums nach jeder Richtung hin gerecht werden kann.

Inbesondere werde ich bemüht sein, durch vorzügliche Backwerke, wie auch durch eine reiche Auswahl aller zum Conditoreigewerbe gehörigen Artikel, insbesondere durch ausgezeichnete Desserts, wie eine und zwei oder drei mit der Zierde meiner p. t. Knechtler zu erwecken und dauernd zu sichern.

Indem ich daher mein neues Etablissement der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publicums bestens empfehle, so werde ich bedacht sein, dieselbe

JOSEF BOROS,
Conditorei.

151-3-3

2293 1875. 159-2 3

Arverési hirdetés.

Madáchi Emíliaának Demkó József úgy is mánt Demkó Lina hagyatéka kezelője ellen 420 forint és járulékaí iránt lefolytatott végrehajtási ügyben 1219/1875. sz. a. kelt árverési végzésnél fogva a Galsa községi 240. sz. tükben Demkó Lina nevére felvett 300 fortra becsült 197. számú békés ház és kertből álló ingatlanság a kikéltási összegül elfogadott becsár 10%-nak letétele mellett Galsán, a községháznál 1875. évi április hó 1-5. napján becsáron vagy azon alul d. e. 10 órákor következő feltételek mellett el fog adni:

Vevő köteles a vételár felét az árverés leltése idején a bánatbér betudása mellett árverelő bíró kezéhez letenni, a második felét az árfeleteléstáza kitűzendő határnapon az árverés napjától számítandó 6% kamattal az aradi királyi törvényszéknek letétetni; — ellenes-then vevő kárára és veszélyére kitűzendő esupán egy újabb árverésen az ingatlanság az előbbi vételáron alul is a legkövetkezőnek el fog adni.

Vevő a vételár első részletének lefizetése után a megvett ingatlanak azonnal tetteges birtokába lép, annak tulajdonát azonban csak az egész vételár lefizetése után nyeri meg.

A birtok-átvitelhez illetéket egyedül vevő viseli.

Ezzel egyzers-mind azon jelzőlogos hitelezők, kik nem ezen tkvi hatóság székelyén, vagy annak községek laknak, felhivatnak, hogy a ráts 433. §-hoz képest itt helyben megbízottat rendeljenek s azok nevére az eladásig jelentsék be; egyttal mindazok, kik a lefoglalt javak iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetni vélnék, felszólítanak, miként a tkvi prís 466. §-a értelmében igénykeresetüket törvényszabta határidő alatt nyújtsák be.

Kelt az aradi kir. törvényszéknek mint tknyvi hatóságának 1875. évi márczius hó 3-án tartott üléséből.

Az aradi kir. törvényszék, mint tkkönyvi hatóság.

דאםפּמיל-ערזעגניש unter ritueller Rabbinats-Aufsicht in vorzüglicher Qualität und billigsten Preisen en gross und en detail empfiehlt zu recht nachhaltigen bezügen

J. S. Deutsch,
Arad, Schöne Gasse.

134-4-4

Das echte
F. F. priv.
von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene tausendfach erprobte

Arcaum, zur gänzl. Ausrottung der Ratten, Haus-, Feldmäuse, Maulwürfen und Schwaben, welches vielfach nachgeprüft verkauft wird, ist unerschöpflich und frisch einzig und allein zu haben: in Arad, bei Herrn W. S. PRINNER, Specereihandlung „zum weissen Hund“, und in der Specereihandlung des Herrn Franz Ströbl. Preise per große Dose Arcaum in Viech 1 fl., kleine 80 kr. 79-4,6

דאםפּמיל-ערזעגניש

Oster-Mehl.

Wir bringen hiemit zur gef. Kenntniß, daß wir im h. uigen Jahre unter der rituellen Aufsicht des hochwürdigsten hiesigen Oeberrabbinates

Oster-Mehl

erzeugen werden, und empfehlen uns den geehrten israelitischen Gemeinden und Privaten zu recht nachhaltigen Bezügen.

Brüder Neuman,
Dampfmühle Arad.

145-3-4

Ewige Jugend

Man kann durch die russische Wunder-Essenz Phänomene erhalten. Diese Flüssigkeit, welche auf der Gesichtshaut sogleich eine überaus belebende erquickende Wirkung hervorbringt, entfernt unter Jährlich der Garantie binnen 12 Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, selbst Hautwarzen, rothe Näsen und Fingerringe für immer. 1 Paket ewige Jugend kostet nur 90 kr.

Echte Bartzwiebel. Garantiertes Mittel, binnen 14 Tagen auf ganz kalten Stellen, selbst bei jungen Leuten von 16 Jahren einen prachtvollen Bart zu bekommen; es wird das Geiß ohne Aufwand retour gegeben, wenn der Gebrauch, ohne Erfolg ist. Preis eine Packets Bartzwiebel 90 kr.

In 5 Minuten blendend weisse Zähne. Son diesem Mittel werden Zähne binnen 3 Tagen rein weiß, der Zahntein, der üble Geruch sofort entfernt. 1 Paket 60 kr.

Haarfärbe-Pasta. Mit einmaligem leichten Einbürsten der Haare werden selbe an, sechs Monate braun oder schwarz gefärbt. 1 Büchse 90 kr.

Amorido. Insig erfrischendes Mittel zur augenblicklichen Erlebung seiner weichen Hände. 1 Flacon 65 kr.

Nussöl zum Einwickeln und Entzernen der Schuppen der Haare aus den grünen Haufstücken gepreßt. 25 kr. und 45 kr.

Echt zu haben bei der Firma:
RIX, Wien, Praterstrasse 16,

Dr. Moriz Handler.

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

geheime Krankheiten
jeder Art

1) Alle Folgen der **Onanie**, als **POLLUTIONEN**, Heberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ
(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weissen Fluss** und die daher rührende **Unfruchtbarkeit.**

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 73-31,120

Anton Wiesner

k. k. Hof-Lieferant,

Wien früher: Wieden, Hauptstrasse Nr. 60 jetzt: N. Bz., Marziesdorferstr. Nr. 29 empfiehlt die bestrenommirten

tragbaren Biskeller

und **Metall-Mousseuxpipen eigener Erzeugung** zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preiscourante gratis. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. 160-1,3

Das Verkaufsmagazin bleibt noch bis Mai im abgebrannten Hause, Wiedner Hauptstrasse Nr. 60.

Niederlage in Pest bei Beck, Koller & Cie.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die Zahn-Lombre von dem k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Wagnersgasse Nr. 2, welche sich jede Periode selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnrinnen und Zahnhöhlen verbindet, den Zahn vor weiterer Verformung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Wagnersgasse Nr. 2, in Flacons zu fl. 1.40 kr.

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahneisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahneisches; und indem es die Zähne und das Zahneisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und befestigt den uocia Gewebe aus welchem schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta,
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weisses Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahneisch zu stärken.

Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne herab, das durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahneisch entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weiche und Zartheit immer zunimmt. Preis pr. Schachtel 65 kr. v. W.

Depots:

In Arad bei den Herren **Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **Armin Elias** und in der des **J. v. Schwelengreber, Jos. Bisztritzky u. G. Habereger** Specereihändler, Hauptplatz, sowie in allen Apotheken, Parfümerien und größeren Handlungen des Comitates. 33-8,31

Gut die Veracton veranlassen: Pest bei Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt, Wagnersgasse, Nr. 2, oder in Wien, Praterstrasse, Nr. 16, bei der Firma RIX, Wien, Praterstrasse 16.